

Auf den Spuren österreichischer Geologen und Sammler (1748 – 2000)

Gedanken zu den Aufgaben und Zielsetzungen eines bio-bibliographischen Projektes

Tillfried CERNAJSEK & Johannes SEIDL
unter Mitarbeit von Astrid ROHRHOFER

1. Zur historischen Erforschung der Geowissenschaften in Österreich. Eine Bestandsaufnahme

Ziel jeder historischen Forschung über einen Wissenschaftsbereich muß die möglichst präzise Kenntnis der Entstehungsbedingungen und der Wirkungsweisen der betreffenden Wissenschaft sein, wobei die jeweiligen Stadien des Fortschritts stets in den allgemeinen Gang der internationalen Entwicklung eingebettet sein sollten. Darüber hinaus ist es unabdingbare Aufgabe einer Wissenschaftsgeschichte, die Zentren von Forschung und Lehre in ihren wechselseitigen Beziehungen darzustellen, also die Geschichte der Institutionen wissenschaftlichen Schaffens und Wirkens, wie Lehrkanzeln, Museen und andere Forschungsstätten, aufzuarbeiten. Eine derartige Institutionengeschichte bleibt aber ohne die möglichst genaue Aufarbeitung der Biographien der einzelnen Forscherpersönlichkeiten im luftleeren Raum stehen und kann ohne bio-bibliographische Grundlagenforschung schlechterdings nicht bewerkstelligt werden.

Um also an eine ernsthafte, modernen Anforderungen gerecht werdende Geschichte der Geowissenschaften in Österreich heranzugehen zu können, ist zunächst die Erstellung geeigneter Findmittel von biographischen Daten jener Personen notwendig, die sich mit der Erforschung der Erdkruste und mit dem Sammeln von geologischen Objekten (*Mineralien, Erzstufen, Gesteine, Fossilien*) befaßt haben. Das heißt, daß gerade auch über Vertreter von Naturwissenschaften ausreichendes bio-bibliographisches Material zur Verfügung stehen sollte, um über ihre Stellung in der Wissenschaftsgeschichte Aussagen treffen zu können. Daher muß zunächst auf die im Gegensatz zum internationalen Forschungsstandard schwierige Lage der Informationsbeschaffung über österreichische Geowissenschaftler und Sammler verwiesen werden. Bislang gibt es keine universitäre oder außeruniversitäre Institution, die sich mit der Geschichte der Naturwissenschaften im Allgemeinen beschäftigt. Es bestehen lediglich die Kommission für die Geschichte der Naturwissenschaften, Medizin und Mathematik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Verein „Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte [ÖGW]“ (vormals „Österreichische Gesellschaft für die Geschichte der Naturwissenschaften“).

Die Geschichte des Bergbaus und des Hüttenwesens pflegt sehr intensiv der Montanhistorische Verein für Österreich, der auch die Zeitschrift „*res montanarum*“ sowie ein Informationsblatt für die Mitglieder herausgibt. In den letzten Jahren hat sich auch eine engere Zusammenarbeit mit jenen Forschern ergeben, die sich mit der Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich auseinandersetzen. Das Ergebnis war die erste Tagung zur Geschichte der Erdwissenschaften in Graz im Februar 1999. Nun hat sich auch innerhalb der Österreichischen Geologischen Gesellschaft eine Arbeitsgruppe für die Geschichte der Erdwissenschaften gebildet. Als hervorragende Findmittel für im Bergbau und Hüttenwesen tätig gewesene Personen - manche Erdwissenschaftler eingeschlossen - erweisen sich die Österreichische Historische Bibliographie (Universität Klagenfurt) und die Montanhistorische Dokumentation an der Universitätsbibliothek Leoben, welche von L. JONTES ins Leben gerufen wurde.

Trotz dieser hoffnungsvollen Ansätze auf dem Gebiet der historischen Erforschung der Geowissenschaften mangelt es hierzulande immer noch an einem breit angelegten, alle bedeutenden

österreichischen Geologen und Sammler erfassenden bio-bibliographischen Werk. Aus diesem Mangel an Grundlagenarbeiten resultiert naturgemäß eine für die Wissenschaftsgeschichte folgenschwere Lücke bei der geowissenschaftlichen Institutionengeschichte und bei der historischen Entwicklung der Geowissenschaften in Österreich schlechthin. Erst in jüngster Zeit sind zwei der traditionsreichsten Stätten erdwissenschaftlicher Forschung in Österreich daran gegangen, die Geschichte ihrer Anstalten vorzulegen. Aber weder die Festschrift über das Naturhistorische Museum in Wien (RIEDL-DORN, Chr. 1988) noch diejenige über die Geologische Bundesanstalt (BACHL-HOFMANN, Chr., CERNAJSEK, T. et al. 1999) bieten wünschenswert präzise bio-bibliographische Darstellungen der an diesen Forschungsinstitutionen wirkenden Geologen, sodaß auch diese beiden modernen Arbeiten die zuvor angeführten Defizite in Bezug auf eine historische Erforschung der Geowissenschaften in Österreich nicht beheben können.

Um diesem offenkundigen Manko österreichischer naturwissenschaftsgeschichtlicher Forschung ein wenig abzuhelpfen, haben sich die Autoren vorliegender Studie nunmehr entschlossen, ein Projekt in Angriff zu nehmen, das sich erstmals auf breitem Raum der Erarbeitung von Biographien österreichischer Geologen sowie Sammlern geologischer Objekte widmet. Ausgangspunkt für dieses an Umfang und Intensität nicht eben geringfügige Unterfangen stellt eine von Tillfried CERNAJSEK seit 1977 erstellte Kartei dar, die wesentliche Informationen zu österreichischen Geowissenschaftlern und Sammlern von 1748 bis zur Gegenwart enthält. Bis zum heutigen Tag wurden etwa 2 000 Persönlichkeiten erfaßt; von vielen sind lediglich die Namen, jedoch weder genaue Lebensdaten noch Literaturangaben bekannt. Der Bearbeitungszeitraum wurde aus wohlüberlegten Gründen gewählt. 1748 erwarb Kaiser FRANZ I. STEPHAN die Naturaliensammlung des Florentiner Adligen Johann Ritter VON BAILLOU, woraus sich das heutige Naturhistorische Museum in Wien entwickelt hat. Erst von diesem Zeitpunkt an kann von einer gesamtstaatlichen geowissenschaftlichen Forschung in Österreich gesprochen werden.

Wie bereits zuvor angedeutet, ist der Zugang zu biographischen Arbeiten über österreichische Geowissenschaftler und Sammler trotz der genannten positiven Neuansätze als unzureichend anzusehen. Die bekannten großen Lexika und Enzyklopädiën, deren Inhalt, soweit er für die Geowissenschaften überhaupt von Relevanz ist, in der Folge kritisch gewürdigt wird (vgl. Punkt 2), verzeichnen nur einen kleinen Teil an österreichischen Erdwissenschaftlern, die überdurchschnittlich große Leistungen auf dem Gebiet der Geologie und verwandter Wissenschaften erbracht haben. Es finden sich lediglich die Namen so herausragender Naturforscher wie etwa Otto AMPFERER, Franz KOSSMAT oder Eduard SUESS, nicht aber die große Anzahl derer, die durch die Summe ihrer wissenschaftlichen Forscher- und Sammlertätigkeit den heutigen Standard der Geowissenschaften mitbegründen halfen. Um diesen großen Personenkreis bio-bibliographisch in ausreichendem Maße zu erfassen, ist es unabdingbar, einerseits durch breit angelegte Quellenforschung etwa die Standorte von Nachlässen zu eruieren und andererseits durch intensives Literaturstudium zu genauen Werkeverzeichnissen und vor allem zu der diese Personen betreffenden Sekundärliteratur zu gelangen. In manchen Fällen, wie z.B. bei den frühen österreichischen Geowissenschaftlerinnen, werden aus ungedrucktem Quellenmaterial (z.B. Archiv der Universität Wien, Wiener Stadt- und Landesarchiv u.a.) erstmals biographische und bibliographische Daten erhoben werden können.

Um nun den gegenwärtigen Stand nationaler und internationaler bio-bibliographischer Nachschlagewerke in bezug auf österreichische Geowissenschaftler und Sammler dem Leser darzubringen, sei in der Folge ein kurzer Überblick über entsprechende österreichische und ausländische Lexika sowie sonstige Nachschlagewerke gegeben.¹

2. Bio-bibliographische Nachschlagewerke und ihre Bedeutung für die Geowissenschaften

2.1. Österreichspezifische Werke

2.1.1. Bibliographisch selbständige Werke

Das Lexikon *Who is who in Österreich* (besprochene Ausgabe: HÜBNER 1990/91) bietet einen Überblick über 10.000 bekannte und verdienstvolle Österreicher aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesundheitswesen sowie aus verschiedenen akademischen Berufen etc. Da seit der Ausgabe von 1988/89 das Spektrum österreichischer Prominenz natürlicherweise expandierte, wurden im Band von 1990/91 Persönlichkeiten mit dem Geburtstag um 1920 großteils gestrichen, um die Zahl von 10 000 nicht zu überschreiten. Der Band beinhaltet auch einen Südtirolteil, der aber nicht vollständig überarbeitet wurde. Die biographischen Hinweise (oft mit Fotos versehen) zu den einzelnen Personen bezeichnen kurz und prägnant die wichtigsten Lebens- und Berufsdaten. Da es sich bei diesem Nachschlagewerk um keinen fachspezifischen Behelf handelt, ist es für die Eruiierung biobibliographischer Daten von Persönlichkeiten einer bestimmten Sparte, etwa von Geowissenschaftlern, nur in sehr eingeschränktem Maß dienlich.

Ähnlich verhält es sich mit *Who's who in Austria* (GROEG 1977/78). Dieses Werk enthält über 4.000 Biographien von prominenten Österreichern, ist also im Umfang wesentlich geringer als das vorher beschriebene Lexikon und als Nachschlagewerk für Geowissenschaftler kaum von Relevanz.

Das *ÖBL* (*Österreichisches Biographisches Lexikon*), Österr. Akad. d. Wiss. 1957 ff.) erfaßt Biographien von Personen, die auf dem jeweiligen österreichischen Staatsgebiet geboren wurden, lebten oder wirkten und die zwischen 1815 und 1950 verstorben sind (siehe jüngst LEBENSAFT 1997, CSENDES 1998, REITTERER 1998 und MENTSCHL 2000). Der bislang letzte (11.) Band erschien 1999 und reicht bis zur Buchstabengruppe "Schw". Das Hauptwerk soll in weiteren vier Bänden abgeschlossen werden. Dem Zweck dieses allgemein gehaltenen Lexikons entsprechend kann naturgemäß nur eine Auswahl an Geowissenschaftlern Aufnahme finden. Gemäß dem vorgegebenen Bearbeitungszeitraum des Hauptwerkes bleibt die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts unberücksichtigt, jedoch soll auch dieser Zeitraum in Fortsetzungs-

bänden bearbeitet werden.

Basierend auf der Ausgabe von 1966 versucht das *Österreich-Lexikon* (BAMBERGER 1995) eine Synthese zwischen Geschichte und Gegenwart zu finden. Neben fachspezifischen Stichwörtern erfaßt es wichtige Personen der Vergangenheit und Gegenwart, welche die kulturelle, politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung unseres Staates nachhaltig beeinflusst haben beziehungsweise beeinflussen. Österreichischen Geowissenschaftlern wurde lediglich ein geringer Platz eingeräumt – nur ca. 100 ihrer Vertreter wurden aufgenommen. Da die biographischen Angaben viel zu kurz geraten sind, bildet das Österreich-Lexikon keine allzu brauchbare Grundlage für weiterführende Arbeiten.

Das in 60 Bänden erschienene *Biographische Lexikon des Kaiserthums Österreich* (WURZBACH 1856-1891; Register zu den Nachträgen 1923) bietet einen Überblick über etwa 25 000 Persönlichkeiten von der Mitte des 18. bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Die ersten Bände bringen knappe biographische Darstellungen, die weiteren Artikel sind ausführlich und beinhalten umfangreiche, allerdings aufgrund des Erscheinungsdatums des Gesamtwerkes ziemlich veraltete Bibliographien. Österreichische Geowissenschaftler sind nur in geringer Zahl vertreten, die sie betreffenden Artikel geben jedoch durchaus zufriedenstellende Auskünfte.

An dieser Stelle muß auf das verdienstvolle und umfangreiche Werk *Bibliographie österreichischer Bibliographien, Sammelbiographien und Nachschlagewerke* verwiesen werden, das seit 1962 bearbeitet und seit 1976 publiziert wird (vgl. STOCK/HEILINGER, Dreitausendfünfhundert Seiten und noch kein Ende 1996). Es ist in verschiedene Abteilungen gegliedert:

Abteilung 1	Bibliographien der österreichischen Bundesländer
Abteilung 2	Gesamtösterreichische Bibliographie
Abteilung 3	Personalbibliographien österreichischer Persönlichkeiten
Abteilung 4	umfaßt zwei Sonderbände zu bibliographischen Themenstellungen

Von den Personalbibliographien (Abteilung 3), aus denen Sonderbände zu Beethoven, Grillparzer, Haydn, Hofmannsthal, Kafka und Mozart zusammengestellt und veröffentlicht wurden, sind bislang zehn Bände (A - Krt) erschienen; die Daten von L - Z sind noch ausständig. In den Personalbibliographien werden auch zahlreiche wenig bekannte Persönlichkeiten berücksichtigt, von denen oft nur kleine Werkeverzeichnisse existieren. Ziel des Unternehmens ist es, Persönlichkeiten aller Kunst- und Wissenschaftsfächer darzustellen. Alles seit 1962 Gesuchte "an selbständigen oder versteckten Personalbibliographien, Werkeverzeichnissen, Zeittafeln, Genealogien, Forschungs- und Literaturberichten, Bibliotheks- und Sammlungskataloge(n) (sowie Ausstellungskataloge(n))" wird verzeichnet (siehe STOCK & HEILINGER S. 353). Der Schwerpunkt dieses Werkes liegt, auch was die Darstellung österreichischer Geowissenschaftler betrifft, auf der Erfassung bibliographischer Werke. Was die biographischen Angaben betrifft, wurden ausschließlich das Geburts- und Sterbejahr sowie der Geburts- und Sterbeort dokumentiert. Diese Daten sind eigens in Registern zusammengefaßt.

In der Einleitung des Supplementbandes (1987) seines *Index Palaeontologicorum Austriae* (1971) weist der Verfasser H. ZAPFE darauf hin, daß in diesem Katalog biographische Daten sowie eine wissenschaftliche Charakteristik von 620 Persönlichkeiten angeführt werden. Es handelt sich dabei um Personen, die sich durch Veröffentlichungen paläontologischer Arbeiten ausgezeichnet oder Leistungen zur Paläontologie in Österreich erbracht haben. Was die lokale Zuordnung betrifft, wurden Personen aufgenommen, die auf dem Staatsgebiet der Republik Österreich geboren wurden, oder aber Altösterreicher aus den verschiedenen Teilen der Monarchie, die Arbeiten zur Paläontologie des heutigen Österreich verfaßt haben. In chronologischer Hinsicht ging ZAPFE im

¹ Aus Raumgründen können vorzugsweise nur Lexika, die das 19. und 20. Jahrhundert behandeln, in der folgenden Besprechung Berücksichtigung finden. Nicht dargestellt werden konnten mehrere große Enzyklopädien des 18. Jahrhunderts, wie etwa: *Großes vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste*. Halle/Leipzig, 1732-1754, 64 Bde., 4 Supl.-Bde (A-Caqu). (Nach dem Verleger Johann Heinrich ZEDLER meist als „ZEDLER“ zitiert); Christian Gottlieb JOECHER, *Allgemeines Gelehrten-Lexicon*. Fortgesetzt von Johann Christoph ADELUNG, Heinrich Wilhelm ROTHERMUND und Otto GÜTLER. Leipzig, Delmenhorst, 4. Aufl., 1750-1897. 4 Bde., 7 Erg.-Bde. Ebenfalls sei darauf verwiesen, daß auf die mineralogischen und paläontologischen Sammlungen der österreichischen Stifte und Klöster nicht eingegangen werden konnte. Eine eingehende Beschäftigung mit dieser frühen, für die Entwicklung der Geowissenschaften überaus bedeutenden Phase, soll Gegenstand einer eigenen Untersuchung sein.

Index von 1971 nur in wenigen Fällen über die Biedermeierzeit zurück. Im Supplementband (1987) wird aber auch die weiter zurückliegende Vergangenheit berücksichtigt. Zudem finden auch Paläontologen Erwähnung, die seit 1971 tätig sind. Ein Unterschied zu dem Band von 1971 besteht darin, daß die Sammler der jüngsten Zeit nicht vollständig vermerkt sind, da ihre Zahl mittlerweile unüberschaubar geworden ist. Der *Index Palaeontologicorum Austriae* hat mit dem Supplementband von 1987 seinen Abschluß gefunden; an eine Fortsetzung ist gegenwärtig nicht gedacht. Die letzten Seiten des Supplements geben eine Übersicht über die Geschichte der Paläontologie in Österreich (*Materialien zur Geschichte der Paläontologie in Österreich*, S.209-236).

2.1.2. Bibliographisch unselbständige Werke

Nicht unerwähnt bleiben sollen jene biographischen Sammlungen, die in Büchern bzw. Zeitschriften veröffentlicht wurden, deren Kenntnis jedoch trotz ihres geringeren Umfangs sehr hilfreich sein kann:

R. v. KLEBELSBERG erfaßt im Anhang des dritten Teiles des Werkes *Geologie von Tirol* (1935) jene Personen, die im Land Tirol geologisch tätig waren. Die biographischen Angaben sind sehr dürftig, bibliographische Recherchen wurden überhaupt nicht betrieben. Die chronologische Erfassung reicht von 1558 bis zur Mitte der Dreißigerjahre des zwanzigsten Jahrhunderts.

H. MEIXNER trifft in seiner *Geschichte der mineralogischen Erforschung Kärntens* (1951) zunächst eine chronologische, an der Historie orientierte Einteilung ("Vorzeit", "Altertum", "Mittelalter" und "Neuzeit"), der die einzelnen Vertreter - allerdings nicht in alphabetischer Reihenfolge - zugeordnet werden. Die Biographien und die Darstellung der mineralogisch relevanten Tätigkeiten der aufgenommenen Personen werden sehr ausführlich abgehandelt, bibliographische Anmerkungen fehlen jedoch zur Gänze. Mit diesem Beitrag wurde nur ein spezifischer Teil österreichischer Geowissenschaftler erfaßt, der einer Aktualisierung bedürftig ist.

Eine ähnliche Charakteristik trifft auf die Präsentation der Biographien von Mineralogen in der Monographie „*Die Mineralien und Erzlagerstätten Österreichs*“ (EXEL 1993) zu. Hervorzuheben ist allerdings, daß der Autor erstmals jene Mineralien publiziert, die nach österreichischen Mineralogen benannt wurden, wie z.B.: Machatschkit nach Felix MACHATSCHKI [1895-1970], Meixnerit nach Heinz MEIXNER [1908-1981] oder Kahlerit nach Franz KAHLER [1900-1995]². In den meisten Fällen führt EXEL auch das Originalzitat der Erstbeschreibung des Minerals an.

Die gegebene Auflistung sollte deutlich machen, daß ein aktuelles, umfangreiches und wissenschaftlich sondierendes bio-bibliographisches Werk über die österreichischen Vertreter der Geowissenschaften nicht vorhanden ist. Somit besteht der dringende Bedarf nach einem solchen Nachschlagewerk, das die Zeit vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart umfaßt, um adäquate österreichspezifische wissenschaftsgeschichtliche Forschungen betreiben zu können.

2.2. Werke des übrigen deutschsprachigen Raumes

Als wichtigstes Beispiel sei KÜRSCHNERS *Deutscher Gelehrtenkalender* (1. Ausgabe und folgende, 1925 ff) angeführt, wobei die Konzeption des Werkes an der 13. Ausgabe (SCHUDER 1980) vorgestellt werden soll. Dieses Werk enthält Biographien von annähernd 43 000 Wissenschaftlern, wobei es sich ausschließlich um lebende deutschsprachige Persönlichkeiten mit wesentlichen Leistungen in den Bereichen von Forschung und Lehre handelt. Des-

gleichen finden Personen Aufnahme, die größtenteils in deutscher Sprache publizieren. Der dritte Teil des Werkes enthält einen Nekrolog, der die seit 1976 ermittelten Todesfälle verzeichnet, sowie einen Geburtstagsfestkalender und ein Register der Wissenschaftler, das nach Fachgebieten geordnet ist. In bezug auf die Geowissenschaften findet sich die Unterteilung in Geologie, Geochemie und Lagerstättenkunde, Kristallographie, Mineralogie, Petrologie und Paläontologie, womit dieses allgemein gehaltene Nachschlagewerk auch für unseren Fachbereich von beachtlichem Wert ist. An diese Auflistung schließt eine Übersicht über wissenschaftliche Verlage im deutschsprachigen Raum. Auf die knappe Angabe biographischer Daten folgt ein ausführliches und sehr gut gegliedertes Werkeverzeichnis der einzelnen Wissenschaftler.

2.3. Internationale Werke

Das *Biographisch-literarische Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften* (POGGENDORFF 1863 ff.) enthält ausführliche biographische und bibliographische Angaben samt Werkeverzeichnissen der behandelten Forscherpersönlichkeiten. Es gilt als das weltweit älteste und umfassendste internationale bio-bibliographische Nachschlagewerk der Naturwissenschaften (KÖSTLER & WEICHSEL 1993). Auch in dieser Arbeit werden österreichische Geowissenschaftler in nur geringem Ausmaß aufgenommen. Zudem bricht das Werk in den Siebzigerjahren ab, wodurch das letzte Viertel des 20. Jahrhunderts unbehandelt bleibt.

Der Mitherausgeber des Werkes *Palaeontologi. Catalogus bio-bibliographicus*, W. QUENSTEDT, betont in seiner Vorrede (S. III-IX), daß es sich bei dem vorliegenden Werk, wie bereits der lateinische Titel zu erkennen gibt, um einen Katalog bio-bibliographischer Natur handelt, der trotz seiner Unvollständigkeit dazu dienen soll, bestehende Lücken im paläontologischen Schrifttum auszufüllen. Da während der Korrekturarbeiten der Initiator des Katalogs, der ungarische (Paläo-)Ornithologe K. LAMBRECHT, verstarb, mußte der Band ohne seine Mitarbeit fortgeführt und zu Ende gebracht werden. Dabei war eine vollständige und umfangreiche Überarbeitung des Werkes unumgänglich, besonders die "nomina nuda", Autorennamen ohne bio-beziehungsweise bibliographische Anmerkungen, bedurften einer Ergänzung. LAMBRECHT nahm fast nur verstorbene Paläontologen auf, von den lebenden lediglich jene, über die umfassendes bio-bibliographisches Material vorlag. Zu den beschriebenen Paläontologen zählte er nicht nur Wissenschaftler im engeren Sinn, sondern auch Sammler und Zeichner. Personen, die sich mit der Paläontologie nur am Rande beschäftigten, werden im Katalog durch ein Sternchen ausgewiesen. Besonders wichtig war den Herausgebern die Ermittlung von noch nicht veröffentlichten, biographischen Originalausgaben, sodaß der Katalog nicht nur als Kompiilat, sondern auch - in ca. 40 Fällen - als biographische Originalquelle gelesen werden kann. Das Bestreben der Herausgeber war dahin gerichtet, auf internationaler Ebene einen zeitlich allumfassenden Gesamtkatalog paläontologischer Autoren und Sammler zu präsentieren. Da aber, vor allem für den deutschen Sprachraum, weitgehend entsprechende Unterlagen fehlten, ist das Ergebnis keinesfalls als vollständig anzusehen. Die Zahl der tatsächlich paläontologisch Tätigen, die in das Werk aufgenommen wurden, beläuft sich auf rund 3 000, die aller erwähnten Namen auf ca. 3 500. Der Katalog erfüllt im wesentlichen drei wichtige Funktionen: er dient sowohl als bibliographisches Hilfsmittel als auch als Stoffsammlung für eine Geschichte der Paläontologie und nicht zuletzt als methodische Quelle dafür, wie naturwissenschaftliche Recherchen betrieben werden können. K. LAMBRECHT beschreibt in seinem Vorwort (S. X-XII) unter anderem die Vorgangsweise bei der Aufnahme der Gelehrten in das alphabetische Verzeichnis: nach Nennung des Vor- und Zunamens werden Geburts- und Sterbedatum, Profession, wichtige berufliche Leistungen, das Studienhauptfach und zuletzt die über die betreffende Person erschienenen Biographien, Nachrufe, Notizen sowie Bibliographien an-

² Zur Biographie Franz KAHLERS siehe den Anhang vorliegender Studie

geführt. Dieser Katalog stellt einen verdienstvollen Beitrag zur systematischen Erfassung einer bestimmten geowissenschaftlichen Richtung und ihrer Vertreter dar. Er zeichnet sich durch Übersichtlichkeit und Bemühen um Genauigkeit aus. Erwähnenswert sind die bibliographischen Hinweise, die den Katalog als wissenschaftlich fundiertes Nachschlagewerk ausweisen.

Ein groß angelegtes Unternehmen ist das von William A.S. SARJEANT verfaßte Werk *Geologists and the History of Geology* (1980). Dieses besteht aus einem fünfbändigen Grundwerk mit drei Supplementbänden. Letztere enthalten Angaben über Spezialbibliographien zur Geschichte der Geowissenschaften und Nachträge zu Biographien von Geowissenschaftlern. Band 1 beinhaltet vor allem ein Verzeichnis sämtlicher verwendeter Serien und Zeitschriften sowie eine Geschichte der Geologie, der geologischen Institute und Gesellschaften. Im zweiten und dritten Band scheinen Geowissenschaftler mit bibliographischen Angaben bis 1980 auf. Der vierte Band beinhaltet einen Index von Geologen, der nach Nationalitäten geordnet ist, wobei diese nationale Zuordnung leider nicht selten unrichtig ist. Der fünfte Band enthält einen Index von Autoren, Herausgebern und Übersetzern. Von österreichischen Geologen werden nur 168 angeführt. Die Lebensdaten beschränken sich auf das Geburts- und Sterbejahr, während Geburts- und Sterbeort fehlen. Insgesamt gesehen hinterläßt das Werk einen doch etwas enttäuschenden, unvollständigen und fehlerhaften Eindruck. SARJEANT stützte sich offensichtlich insbesondere auf Sekundärquellen, woraus sich die Übernahme zahlreicher Fehler erklärt. Das bedeutet für die Durchführung des hier vorgestellten Forschungsvorhabens, daß in jedem Fall sämtliche Originalunterlagen eingesehen werden müssen, um die von SARJEANTS Arbeit in andere Nachschlagewerke eingegangenen Fehler zu berichtigen.

Das *Directory of Palaeontologists of the World* (DOESCHER 1989) und das *World-Directory of Palynologists* (CRILLEY & FENSOME 1988) sind Adreßbücher, die weder biographische Daten noch bibliographische Hinweise enthalten. Sie erfüllen eher die Funktion einer Anlaufstelle für die Kontaktaufnahme mit Wissenschaftlern und dienen nicht als Nachschlagewerke, die Informationen in Form bio- und/oder bibliographischen Materials zu diversen Persönlichkeiten bereithalten.

Da, wie in der vorangegangenen Darstellung ausgeführt, alle einschlägigen Lexika und Nachschlagewerke mit den Siebzigerjahren enden, würde das Projekt vor allem für das letzte Viertel des 20. Jahrhunderts völlig neue biographische Erkenntnisse bringen.

3. Forschungsziel

In Anlehnung an den von H. ZAPFE bearbeiteten *Index Palaeontologicorum Austriae* soll versucht werden, einen Überblick über österreichische Geowissenschaftler und Sammler von geologischen Objekten der letzten zweieinhalb Jahrhunderte sowie jener Erdwissenschaftler, die auf österreichischem Gebiet tätig waren, zu geben. Es kann sich hierbei durchaus auch um Personen handeln, die gar keine geowissenschaftliche Ausbildung besaßen. Das trifft vor allem auf Persönlichkeiten zu, die vor 1850 gewirkt haben. Bis dahin gab es nämlich nur vereinzelt Kurse aus Mineralogie an den großen österreichischen Museen wie z.B. dem Joanneum in Graz oder dem Hofmineralienkabinett in Wien. So hatten Bergpraktikanten aus Schemnitz (Banská Štiavnica, Slowakei) für einige Jahre die Möglichkeit, am Montanistischen Museum in Wien Geognosie (alte Bezeichnung für Geologie), Mineralogie und Chemie zu studieren.

Auf universitärem Boden steckte das Studium der Naturwissenschaften im allgemeinen und der Geologie im besonderen während des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch in den Kinderschuhen. Die von Maria Theresia ins Werk gesetzte Universitätsreform von 1774 sah an der Philosophischen Fakultät

eine Lehrkanzel für Naturgeschichte vor, wobei die damals nur zweijährig geführte Fakultät lediglich als Vorbereitung für das Studium an einer der drei höheren Fakultäten diente und die Naturgeschichte nicht einmal zu den verpflichtenden Fächern gehörte. Unter Kaiser Joseph II. wurde im Jahre 1786 im ersten Jahrgang des Medizinstudiums das Fach „spezielle Naturgeschichte“ geschaffen. Bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts existierte auch im ersten Jahrgang der philosophischen Fakultät eine allgemeine Naturgeschichte. Diese Aufspaltung brachte es mit sich, daß die Naturwissenschaften mit den Fächern Mineralogie, Zoologie und Botanik teilweise an der Philosophischen und teilweise an der Medizinischen Fakultät vertreten waren. Erst die THUNSche Studienreform von 1849, die eine Gleichstellung der Philosophischen Fakultät mit den übrigen Fakultäten brachte, führte dazu, daß die Naturwissenschaften nur mehr an der Philosophischen Fakultät gelehrt wurden. Für die Studenten der Medizin waren diese Vorlesungen nunmehr verpflichtend. (H.W. FLÜGEL 1977, S. 13 f.). Erst mit der Ernennung von Eduard SUEB zum außerordentlichen Professor für Paläontologie 1857 sowie für Geologie 1862 wurde für die Studierenden die Möglichkeit geschaffen, sich mit den Geowissenschaften im modernen Sinn in Form universitärer Studien zu beschäftigen.

Doch kehren wir wieder zu unserem Forschungsvorhaben zurück. Wobei handelt es sich eigentlich bei einer Bio-bibliographie? Die gängigen Nachschlagewerke enthalten dafür keine einheitlichen Begriffsbestimmungen. Sowohl im *Handbuch literarischer Fachbegriffe* (BEST 1994, S. 71) als auch in der *Brockhaus-Enzyklopädie* (Bd. 3, 1987, S. 335) wird darauf verwiesen, daß eine Bio-bibliographie unter anderem auch die Werke der zu behandelnden Personen enthält. Im Gegensatz dazu wird an anderer Stelle vermerkt, daß eine Bio-bibliographie (Biblio-biographie) das über eine Person erschienene Schrifttum verzeichnet (REHM 1991, S. 46). Diese Definition des Begriffs "Bio-bibliographie" erscheint für die angestrebte Arbeit als gut verwendbar. Es geht vornehmlich nicht darum, sämtliche Geowissenschaftler durch ein Verzeichnis ihrer Veröffentlichungen auszuweisen, sondern vor allem um eine fundierte Erstellung der Sekundärliteratur, also der Leben und Werk der Geowissenschaftler beleuchtenden Publikationen, die mittels diverser Hilfsmittel (siehe Kapitel "Arbeitsmethodik") vervollständigt und auf den neuesten Stand gebracht werden sollen. Des weiteren soll auch versucht werden, (noch) nicht veröffentlichte Biographien und Nachrufe über österreichische Geowissenschaftler oder sich in Österreich geowissenschaftlich betätigende Personen zu erfassen. In diesem Zusammenhang seien auch die häufigen Bildungs- und Studienreisen österreichischer Gelehrter ins Ausland erwähnt, wodurch die Internationalität naturwissenschaftlicher Forschungen als Movers für die Entwicklung der Erdwissenschaften aufgezeigt werden soll.

Die für einen Geowissenschaftler oder Sammler anzulegende Datenbank (Bio-bibliographie) soll demnach folgendermaßen aussehen:

1. Biographische Daten (D)
2. Berufsprofil, Biogramm (B)
3. Bio- und bibliographische Quellen [Ungedruckte Quellen und Literatur] (Q)
4. Ehrungen (E)
5. Bedeutende Leistungen (L)
6. Werke (W)
7. Standorte von Nachlässen (N)
8. Namengebend für Fossil, Mineral, Topographie (Toponym), Stiftung etc. (S)
9. Denkmal, Gedenktafel, Monument (M)
10. Grab (G)

ad 1: Lebensdaten (D)

Name und Vorname(n) einschließlich anderer Schreibweisen oder Pseudonym der Person. Angabe der so präzise wie möglich zu eruiierenden Geburts- und Sterbedaten. Angabe des Geburts- und Sterbeortes einschließlich der nichtdeutschen Ortsnamen, was

für die Ortsangaben im Bereich der Monarchie besonders wichtig ist.

ad 2: Das Biogramm (B)

Enthält eine Biographie in kürzester Form; das Biogramm setzt sich aus der vollständigen Namensnennung (plus Verweis auf Pseudonyme), den genauen Lebensdaten (mit Angabe von Geburts- und Sterbeort), einer präzisen Berufsbezeichnung und dem Hinweis auf bedeutende Leistungen auf dem Gebiet der Geowissenschaften zusammen.

ad 3: Bio-bibliographische Quellen (Q)

Dieser Punkt enthält bibliographische Angaben, in denen Literatur und ungedruckte Quellen zu Leben und Werk der einzelnen Geowissenschaftler sowie die dazugehörigen Nekrologe aufgelistet werden.

ad 4: Ehrungen (E)

Inhaber der Haidinger-Medaille, Korrespondierendes Mitglied von: Geologische Bundesanstalt, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Naturhistorisches Museum in Wien, Niederösterreichisches Landesmuseum usw. Staatliche Auszeichnungen, Berufstitel.

ad 5: Bedeutende Leistungen (L)

Dokumentation besonders wichtiger Leistungen der betreffenden Person auf dem Gebiet der Geowissenschaften.

ad 6: Werkeverzeichnis (W)

Dieser Abschnitt soll auch die Verzeichnung von Schnittstellen zu bestehenden Literaturdateien enthalten.

ad 7: Nachlaßstandorte (N)

Angaben zu Nachlässen, die sich an der Geologischen Bundesanstalt, im Naturhistorischen Museum in Wien, in den Landesmuseen, Landesarchiven, im Österreichischen Staatsarchiv oder in ausländischen Institutionen befinden. Der Nachweis der Nachlässe erfolgt nach dem Beispiel der gängigen Nachlaßliteratur (RENNER, *Die Nachlässe in den Bibliotheken und Museen der Republik Österreich* 1993, RENNER, *Die Nachlässe in der Wiener Stadt- und Landesbibliothek*, (Stadt Wien), 1993 und HALL & RENNER, *Handbuch der Nachlässe und Sammlungen österreichischer Autoren* 1995). Das erstellte Verzeichnis soll über die in den beiden genannten Werken enthaltenen Aufzeichnungen hinausgehen.

ad 8: Namengebend für Fossil, Mineral, Topographie (Toponym), Stiftung etc. (S)

z.B. Wilhelm HAIDINGER:

Fossil: *Mytilus Haidingerii* HÖRNES

Mineral: Haidingerit

Toponym: Mount Haidinger in Neuseeland

weitere Beispiele:

Stinygasse in Wien 10.,

Friedrich-Mohs-Weg in Graz

Schloenbach'sche Reisestipendium-Stiftung

ad 9: Denkmal, Monument (M)

Adolf PICHLER Denkmal in Innsbruck

Otto AMPFERER: Gedenktafel in Innsbruck

Leopold BUCH: „*Buch - Denkmal*“ in Oberösterreich

Wilhelm HAIDINGER: Büste in der Geologischen Bundesanstalt, Wien

Sigmund PREY: Gedenktafel in Windischgarsten, Oberösterreich

Eduard SUESS: Büste am Schwarzenbergplatz, Wien

ad 10: Grab (G)

Standort (Friedhof) des Grabes der Person:

z.B.: Joachim BARRANDE in Maria Lanzendorf, Niederösterreich

Walter BERGER am Südwest-Friedhof in Wien

Adolf A. PAPP in Klosterneuburg, Niederösterreich

Eduard SUESS in Marz, Burgenland

Diese Informationen sind z.T. aus Parten erhebbar, die sich im Wissenschaftlichen Archiv der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt, im Archiv der Genealogischen Gesellschaft „*Adler*“, in der Partensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, der Wiener Stadt- und Landesbibliothek oder in der Materialiensammlung des Österreichischen Biographischen Lexikons befinden. Zudem wird die Durchsicht von Friedhofsverzeichnissen erforderlich sein. Aufgenommen werden auch Hinweise, die aufgelassene Friedhöfe oder gegenwärtig noch nicht ermittelbare Grabstellen betreffen.

Um die in diesem Punkt theoretisch dargelegten bio-bibliographischen Kriterien plastisch darzustellen, werden im Anhang zur vorliegenden Arbeit einige Mustereintragungen über österreichische Geowissenschaftler angeführt. Dargestellt werden Franz KAHLER (1900-1995), Alois KIESLINGER (1900-1975) und Josef STINY (1880-1958), von denen die Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt in letzter Zeit Teilnachlässe erworben hat und über die in der gleichen Institution Nachlaßverzeichnisse erarbeitet wurden, sowie die Geologin Hilda GERHART (1881-1963).

Die Erstellung der Bio-bibliographie österreichischer Geowissenschaftler (18., 19. und 20. Jahrhundert) erfordert die Durchsicht zahlreicher Zeitschriftenreihen sowie die kritische Aufarbeitung der für die Themenstellung relevanten Archivalien in Österreich und den Ländern der ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Es ist geplant, die Bio-bibliographie sowohl in Buchform in der Publikationsreihe *Berichte der Geologischen Bundesanstalt* sowie als CD-Rom zu veröffentlichen. Zudem ist an die Erstellung einer ständig zu aktualisierenden Datenbank gedacht, die über Internet allen Fachleuten und Interessierten zugänglich gemacht werden soll. Ebenso sollen die erhobenen Daten dem Österreichischen Biographischen Lexikon (ÖBL) für dessen Publikationstätigkeit zur Verfügung gestellt werden.

4. Arbeitsmethodik

Arbeitsgrundlage soll eine Access-Datenbank sein, die, basierend auf einer von R. FEIGL programmierten Eigenentwicklung des ÖBL (FEIGL 1998), für das vorliegende Projekt entsprechend adaptiert wird. Damit ist gewährleistet, daß ein bereits in der Praxis erprobtes Datenbanksystem zum Einsatz kommt, ohne eine Neuentwicklung erarbeiten zu müssen. Zudem können ein Datenaustausch bzw. nach Fertigstellung des Projekts die Übernahme der Daten in die ÖBL-Datenbank ohne aufwendige Zwischenschritte stattfinden.

Die Datenstruktur orientiert sich dabei weitgehend an den unter Punkt 3 aufgelisteten Ordnungskriterien, wobei die biographischen Grunddaten, das Berufsprofil, aber auch Quellenangaben in beliebiger Kombination gezielt abfragbar sind. Ebenso können jederzeit auch Volltextrecherchen durchgeführt werden.

Es werden bereits bestehende Karteien, Literaturlisten, Materialsammlungen von Archiven (z.B. WURZBACHS Materialiensammlung in der Wiener Stadt- und Landesbibliothek [vgl. LEBENSAFT, REITTERER, 1991, S. 12, Anm. 59]), biographische Materialien im Wissenschaftlichen Archiv der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt, Bibliographien usw. aus den Beständen der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt und verschiedener anderer Bibliotheken) eingescannt und schrittweise in die Datenbank eingearbeitet. Zusätzlich sollen fachorientierte Zeitschriften wie etwa die *Montanistische Rundschau* (Wien) detailliert ausgewertet werden. Dasselbe soll auch bei Tageszeitungen wie *Die Presse* erfolgen, die zudem ihr elektronisches Archiv für Anfragen zur Verfügung stellt. Bei derartigen heterogenen Vorlagen bietet sich eine Ersterfassung der Grunddaten in der Daten-

bank an, bei der man die verschiedenartigen Materialien in effizienter Form normalisieren und an weitere Bearbeitungsschritte anpassen kann. Das gleiche gilt für die Übernahme elektronisch gespeicherter Daten, die beispielsweise in den Datenbanksystemen GEOLIT, GEOREF, EARTH-SCIENCE-DISC, GEOSEARCH, GEOLINE und eventuell STIMLINE aufzufinden sind.

Überhaupt sollen so weit als möglich bekannte Datensammlungen ADV-gestützt zusammengeführt werden. Durch geeignete Exportformate für Datenbankprogramme und Textverarbeitungsprogramme lassen sich die Daten leicht zum Einfügen in Druckwerke übertragen. Auf das Vorhaben, die erhobenen Daten der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, wurde bereits in Abschnitt 3 hingewiesen.

5. Ausländische Pilotbeispiele

In Deutschland sind in letzter Zeit zwei Werke erschienen, die dem Projekt als Vorbild dienen:

PRESCHER, H. und Ch. HEBIG: Lexikon der Geowissenschaftler. Ein halbes Jahrtausend Geowissenschaftler aus und in Sachsen 1494-1994.- Schriften d. Staat. Mus. f. Mineral. u. Geol. zu Dresden, **8**, 117 S., Ill., Dresden 1998

WIEFEL, H.: Biobibliographische Daten über Geowissenschaftler und Sammler, die in Thüringen tätig waren.- Geowiss. Mitt. von Thüringen, Beih. **6**, 288 S., Weimar 1997

Beide Arbeiten präsentieren biographische Daten zu Geowissenschaftlern und Sammlern in und aus dem jeweiligen deutschen Bundesland. Die zwei Studien sind umfassender gearbeitet, als dies in den allgemeinen Lexika oder Enzyklopädien möglich ist. Es finden sich darin auch Personen aus Österreich, die zeitweilig in den Ländern Thüringen und Sachsen tätig waren (z.B. Franz KOSSMAT), wodurch die Publikationen nicht nur formal, sondern auch inhaltlich als modellhafte Grundlagen für das besprochene Projekt herangezogen werden können.

„Im Laufe dieser 44 Jahre hat sich Vieles auf der Erde zuge tragen, aber nichts ist so durchgreifend, nichts für die gesamte Kultur des Menschengeschlechts so entscheidend gewesen, wie die Fortschritte der Naturwissenschaften in dieser Zeit. In jedes Gebiet des menschlichen Lebens und Schaffens sind sie eingedrungen; sie beeinflussen und verändern unsere gesellschaftlichen Verhältnisse, unsere philosophischen Auffassungen, die wirtschaftliche Politik, die Machtstellung der Staaten, Alles. Wer aber genauer zusehen will, kann wahrnehmen, daß neben der Naturforschung auch der Naturforscher mehr und mehr in den Vordergrund tritt, daß seine sociale Bedeutung anerkannt wird und der Werth seiner Studien immer mehr geschätzt wird.“³

Diese Worte, die von Eduard SUSS, dem wohl bedeutendsten Geologen Österreichs und ersten Lehrstuhlinhaber für Geologie in unserem Land, anlässlich seiner Emeritierung im Jahre 1901 ausgesprochen wurden, stehen heute, ein knappes Jahrhundert später, im krassen Gegensatz zur Realität der historischen Erforschung der Naturwissenschaften im allgemeinen und der Geowissenschaften im besonderen. An der Schwelle zum dritten Jahrtausend stehen dem Forschenden ebenso wie der interessierten Öffentlichkeit nur ganz wenige modernen Anforderungen genügende historische Arbeiten über die Entwicklung der Geowissenschaften und ihrer Institutionen zur Verfügung. Die Autoren glauben, die Hauptursache für dieses wissenschaftsgeschichtliche Manko in einem weitgehenden Fehlen bio-bibliographischer Studien über Vertreter der Geowissenschaften gefunden zu haben. Um dieses Forschungsdefizit in Hinkunft abdecken zu helfen, wurde das beschriebene Projekt ins Leben gerufen, an das wir die Hoffnung

knüpfen, es möge ein wesentlicher Beitrag sein, um bestehende Lücken bei der Bearbeitung der Geschichte der Geowissenschaften in Österreich zu schließen.

6.a. Quellen

Bio-bibliographie österreichischer Geowissenschaftler und Sammler einschließlich der auf dem Gebiet der Republik Österreich hauptsächlich tätig gewesenen Geowissenschaftler [Kartei] / bearbeitet von T. CERNAJSEK, K. KADLETZ und Mitarbeitern, Manuskript, begonnen 1977

Biographische Materialiensammlung der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt (Wissenschaftliches Archiv)

Materialiensammlung des Instituts Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

6.b. Literatur⁴

BACHL-HOFMANN, Chr., CERNAJSEK T., HOFMANN, T., SCHEDL, A. (Red.): Die Geologische Bundesanstalt in Wien. 150 Jahre Geologie im Dienste Österreichs (1849-1999).- Wien (Böhlau & Geologische Bundesanst.) 1999

BAMBERGER, R.; BAMBERGER, M. et al. (Hrsg.): Österreich-Lexikon.- 2 Bde., Wien (Verlagsgemeinschaft Österreich-Lexikon) 1995

BEST, O.: Handbuch literarischer Fachbegriffe.- Frankfurt/Main (Fischer Taschenbuch Verlag) 1994

Brockhaus-Enzyklopädie: 19. Aufl., Bd. 3, „Bed-Brn“, Mannheim (Brockhaus) 1987

Brockhaus-Enzyklopädie: 19. Aufl., Bd. 8, „Fru-Gos“, Mannheim (Brockhaus) 1989

CERNAJSEK, T. & SEIDL, J.: Eduard Sueß, der Begründer der modernen Geologie in Österreich (20. August 1831-26. April 1914).- In: „... hat durch bedeutende Leistungen ... das Wohl der Gemeinde mächtig gefördert.“ Eduard Sueß und die Entwicklung Wiens zur modernen Großstadt.- Veröff. d. Wiener Stadt- u. Landesarchivs, Reihe B, Ausstellungskataloge, Heft 57, 5-12, 2 Abb., Wien (Wiener Stadt- u. Landesarchiv) 1999 [Nachdruck = Österr. Biograph. Lexikon, Schriftenr., 5, 5-12, 2 Abb., Wien (Österr. Akad. Wiss.) 1999]

CRILLEY, B. J. & FENSOME, R. A.: World-Directory of Palynologists.- Canada: Geological Survey of Canada, XVI, 259 S., Nova Scotia 1988

CSENDES, P., Niederösterreicher im Österreichischen Biographischen Lexikon.- In: Tradition im Fortschritt. Hermann Riepl zum 60. Geburtstag.- Jb. für Landeskunde von Niederösterreich, N. F. 63/64, 225-238, St. Pölten 1998

DOESCHER, R.A. (Hrsg.): Directory of Palaeontologists of the World.- 5th Edit., S. I. International Palaeontological Association, 447 S., Washington D.C. 1989

FEIGL, R., Die Datenbank „ÖBLDOC“.- In: P. CSENDES & E. LEBENSAFT (Hrsg.): Traditionelle und zukunftsorientierte Ansätze biographischer Forschung und Lexikographie.- Österr. Biograph. Lexikon, Schriftenr. 4, 53-66, Wien (Österr. Akad. Wiss.) 1998

FLÜGEL, H.W.: Geologie und Paläontologie an der Universität Graz. 1761-1976.- Publ. Archiv Univ. Graz, 7, 134 S., Ill., Graz 1977.

GROEG, O.J. (Hrsg.): Who's who in Austria.- 9th Edit., Wien/Vienna (Bohmann) 1977/78

HALL, M.G. & RENNER, G.: Handbuch der Nachlässe und Sammlungen österreichischer Autoren.- 2. Aufl., Wien/Köln/Weimar (Böhlau) 1995

HAUBOLD, H. & DABER, R. (Hrsg.): Lexikon der Fossilien, Minerale und geologischen Begriffe.- Leipzig (Edition Leipzig) 1988

HÜBNER, R. (Hrsg.): Who is who in Österreich.- 9. Ausg., Zug (Verlag für Prominentenzyklopädien) 1990/91

³ Eduard SUSS, Abschiedsvorlesung, in: Beiträge zur Paläontologie Österreich-Ungarns und des Orients **14**, 1902, S. 8

⁴ Literaturangaben nach der in den Naturwissenschaften üblichen Zitierweise

- KLEBELSBERG, R. v.: Biographische Angaben über Tiroler und in Tirol Wohnhafte, die zur geologischen Erforschung Tirols beigetragen oder sie sonst gefördert haben <S. 666-697>.- In: KLEBELSBERG, R. v.: Geologie von Tirol.- 972 S., 11 Beil. und 1 geol. Kte. Mst.: 1: 500 000, Berlin (Borntraeger) 1935
- KÖSTLER, M. & WEICHSEL, L.: Der "Poggendorff" unverzichtbar im Hinblick auf das kulturelle Erbe auch in den geo- und montanwissenschaftlichen Bibliotheken.- In: CERNAJSEK, T.; JONTES, L. & SCHMIDT, P. (Hrsg.); HAUSER, Ch. (Red): Das kulturelle Erbe geo- und montanwissenschaftlicher Bibliotheken, Internationales Symposium 1993, Freiberg (Sachsen) Deutschland.- Ber. Geol. Bundesanst., 35, 213-216, Wien (Verl. Geol. Bundesanst.) 1996
- KÜRSCHNER: Kürschners Deutscher Gelehrten Kalender.- 1. Ausg. ff., Berlin/Leipzig/New York (de Gruyter) 1925 ff.
- LAMBRECHT K. & QUENSTEDT W: et al.: Palaeontologi. Catalogus bibliographicus.- Fossilium Catalogus I., Animalia 72, 's-Gravenhage (Jung) 1938
- LEBENSAFT, E. & REITTERER H.: Wurzbach-Aspekte.- Österreichisches Biographisches Lexikon, Schriftenreihe 1, 13 S., 3 Abb., =Sonderabdruck aus: Wiener Geschichtsblätter 47 [1992], Heft 1, beide Wien 1991
- LEBENSAFT, E.: Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation. Ein Werkstattbericht.- Medien & Zeit, 12, H.2, 30-36, Wien 1997
- MEIXNER, H.: Geschichte der mineralogischen Erforschung Kärntens.- Carinthia II, 61, 16-35, Klagenfurt: 1951,
- MENTSCHL, Ch., Über die Wissenschaft in die Politik. Aspekte aus dem politischen Leben von Eduard Sueß. In: „... hat durch bedeutende Leistungen ... das Wohl der Gemeinde mächtig gefördert.“ Eduard Sueß und die Entwicklung Wiens zur modernen Großstadt, Wien 1999 (=Österreichisches Biographisches Lexikon, Schriftenreihe 5, Nachdruck von: Veröff. d. Wiener Stadt- u. Landesarchivs, Reihe B, Ausstellungskataloge, Heft 57, 13-23)
- MENTSCHL, Ch.: Biographisch-lexikalisches Arbeiten. Gedanken zu Theorie und Praxis fächerübergreifender biographischer Lexika, mit besonderer Berücksichtigung des Österreichischen Biographischen Lexikons.- In: WINKELBAUER, Th. (Hrsg.): Vom Lebenslauf zur Biographie: Geschichte, Quellen und Probleme der historischen Biographik und Autobiographik.- Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes, 40, 47-67, Horn 2000
- MURAWSKI, H.: Geologisches Wörterbuch.- 9. Aufl., Stuttgart (Enke) 1992
- ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN (Hrsg.): Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1890. Graz/Köln (Hermann Böhlau Nachf.) 1957 ff.
- POGGENDORFF, J. C.: Biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften. Leipzig (Barth) 1863ff.
- PRESCHER, H. & Ch. HEBIG: Lexikon der Geowissenschaftler. Ein halbes Jahrtausend Geowissenschaftler aus und in Sachsen 1494-1994.- Schriften Staatl. Mus. f. Mineral. und Geol. Dresden, 8, 117 S., ill., Dresden 1998
- REHM, M.: Lexikon- Buch-Bibliothek-Neue Medien.- München/London/New York/Paris (Saur) 1991
- REITTERER, H., Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation.- In: CSENDES, P. & LEBENSAFT, E. (Hrsg.): Traditionelle und zukunftsorientierte Ansätze biographischer Forschung und Lexikographie.- Österreichisches Biographisches Lexikon, Schriftenr. 4), 42-46, Wien 1998
- RENNER, G.: Die Nachlässe in der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, Wien.- 244 S., (Stadt Wien) 1993
- RENNER, G.: Die Nachlässe in den Bibliotheken und Museen der Republik Österreich.- Verzeichnis der schriftlichen Nachlässe in den Bibliotheken und Museen der Republik Österreich, 1, Wien/Köln/Weimar Böhlau) 1993
- RIEDL-DORN, Christa; mit einem Beitrag von B. LÖTSCH: Das Haus der Wunder: Zur Geschichte des Naturhistorischen Museums in Wien.- 308 S., ill, Wien (Holzhausen) 1998
- SARJEANT, W.A.S.: Geologists and the History of Geology. An International Bibliography from the Origins to 1978.- 5 Bde. u. 3 Supplementbde., New York (Arno) 1980
- SCHUDER, W.: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender.- 13. Ausg. 3 Bde., Berlin/New York (de Gruyter) 1980
- STOCK, K.F. & HEILINGER R.: Dreitausendfünfhundert Seiten und noch kein Ende. Bibliographie der österreichischen Bibliographien und Nachschlagewerke in Buchform und als Disketten-Datenbank.- In: Österr. Nationalbibliothek (Hrsg): Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift.- 349-357, Wien (Böhlau) 1996
- WIEFEL, H.: Biobibliographische Daten über Geowissenschaftler und Sammler, die in Thüringen tätig waren.- Geowiss. Mitt. Thüringen, Beih. 6, 287 S., Weimar 1997
- WRANY, A.: Die Pflege der Mineralogie in Böhmen. Ein Beitrag zur vaterländischen Geschichte der Wissenschaften.- 421 S., [Anm.: Enthält viele biographische Angaben zu Personen, die auch im heutigen Österreich tätig waren, z. B. Ferdinand von Tirol, Karl Haidinger, usw.], Prag (H. Dominicus) 1896
- WURZBACH, C. v.: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich.- Teile 1-60, Wien 1856-1891; Register zu den Nachträgen, Wien 1923
- ZAPFE, H.: Index Palaeontologicorum Austriae.- In: Catalogus fossilium Austriae.- Ein systematisches Verzeichnis aller auf österreichischem Gebiet festgestellten Fossilien, 15, 140 S., Wien (ÖAW/Springer) 1971
- ZAPFE, H. (Red.): Index Palaeontologicorum Austriae.- Supplementum: Materialien zu einer Geschichte der Paläontologie in Österreich.- In: Catalogus fossilium Austriae - Ein systematisches Verzeichnis aller auf österreichischem Gebiet festgestellten Fossilien.-, 15a, 143-242, Wien (ÖAW) 1987

7. Anhang: Beispielsammlung⁵

GERHART, Hilda

D:

- * 11. März 1881 in Wien
- † 7. September 1963 in Klosterneuburg, Niederösterreich

B:

- 1888-92 Volksschule in Wien
- 1892-95 Öff. Bürgerschule Wien I., Börsegasse
- 1895-01 Gymnasiale Mädchenschule des Vereins für erweiterte Frauenbildung in Wien
- 1901 Matura in Salzburg (4. 7. 1901)
- 1905 Promotion an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien
- 1910 Lehrerin am k.k. Offizierstöchternstitut in Wien 9
- 1915-35 Lehrerin am k.k. Offizierstöchternstitut in Wien 17, Hernalser Hauptstraße 67
- 1940 Ruhestand (29. 4. 1941), Übersiedlung von Wien nach Weidling (Anton-Schurz-Gasse, damals Wien XXVI)

G:

- Friedhof zu Weidling (GB. Klosterneuburg, Niederösterreich), Reihe (Abt.) M, Grabnummer 674 (Urnenbeisetzung)

Q:

- Archiv der Universität Wien, Doktorats- u. Rigorosenakten Nr. 1932 (1901); Materialiensammlung des Inst. Österr. Biograph. Lex. u. Biograph. Dokumentation (ÖAW); Röm.-kath. Pfarramt Weidling (GB. Klosterneuburg, Niederösterreich)

L:

- Geologische Kartierung im Waldviertel gemeinsam mit Franz Eduard SUESS

⁵ Bei den im Anhang dargestellten Biographien konnten neben Literaturrecherchen lediglich Nachforschungen im wissenschaftlichen Archiv der Geologischen Bundesanstalt und im Archiv der Universität Wien angestellt werden. Die angeführten Ergebnisse sind daher zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht als abgeschlossen und endgültig zu betrachten

- W:**
- 1905 Über die Veränderung der Krystalltracht von Doppelsulfaten durch den Einfluß von Lösungsgenossen.- Univ., phil. Diss., Wien
- 1911 Vorläufige Mitteilung über die Aufnahme des Kartenblattes Drosendorf (Westhälfte).- Verh. Geol. Reichsanst. 1911, 109-111, Wien
- 1913 Vorläufige Mitteilung über die Aufnahme des Kartenblattes Drosendorf (Westhälfte).- Verh. Geol. Reichsanst., 1913, S. 53, Wien
- 1925 Gemeinsam mit F.E. SUESS: Drosendorf 1 75 000, Geologische Spezialkarte der Republik Österreich 1: 75 000, Bl. 4455, Wien
- KAHLER, Franz**
- D:**
- * 23. Juni 1900, Karolinenthal, Böhmen (Karlín; heute Prag, Praha, Tschechische Republik)
- † 6. August 1995 in Sankt Veit an der Glan, Kärnten
- B:**
- 1917 Übersiedlung nach Klagenfurt
- 1918 Matura
- 1918/19 Abiturientenkurs an der Handelsakademie Klagenfurt
- 1919 Eintritt in den Wiener Bankverein in Klagenfurt
- 1923 Ehrenamtlicher Leiter der Sammlung des Naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten, nebenbei Studium (Geologie, Paläontologie, Mineralogie) in Graz
- 1931 Promotion zum Dr. phil.
- 1935 Verheiratung mit Gustava, geb. Aigner
- 1939 Ausscheiden aus dem Bankdienst, Geologe der obersten Bauleitung der Reichsautobahn Villach
- 1942 Chefgeologe für den Eisenbahnbau in Norwegen
- 1944 Habilitation an der Technischen Hochschule in Graz
- 1945 Kriegsgefangenschaft, Wiedereintritt in das Bankwesen
- 1946-47 Geologische Beratungstätigkeit
- 1949 Kustos der Mineralogisch-geologischen Abteilung des Landesmuseums für Kärnten
- 1950 Eintritt in den Kärntner Landesdienst
- 1951-78 Präsident des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten
- 1952 Landesmuseumal-Oberrat
- 1956 Honorarprofessor an der Universität Graz
- 1959 Überstellung in die Kärntner Landesbaudirektion
- 1960 Landesgeologe
- 1961 Wirklicher Hofrat
- 1965 Eintritt in den Ruhestand
- Q:**
- BAN, A.: Präsident Hofrat Hon.-Prof. Dr. Franz Kahler, Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten. Laudatio anlässlich der Jahreshauptversammlung 1976.- Carinthia II, 166/86, 7-10, Klagenfurt 1976
- BAN, A.: Dr. Franz Kahler. Forscher, Pädagoge, Präsident unseres Vereines.- Carinthia II, Sonderheft 28, 9-25, Klagenfurt 1971 (Bild, Werkeverzeichnis)
- BREITFUß, H.: Bericht über die Herbsttagung 1985 der Fachgruppe Mineralogie/Geologie.- Karinthin, 94, 325-331, Klagenfurt 1986
- EXEL, R.: Franz Kahler (Nachruf).- Mineralog. Rundschau, 2, H. 4, S. 7, Wien 1995
- FANINGER, E.: Geoloski zavod <Ljubljana>; Slovensko geolosko Drustvo: Svinja planina, njeno mineralno bogastvo in na njej Prvic odkriti minerali = Saualpe, ihr Mineralienreichtum und die auf ihr zuerst entdeckten Mineralien.- Geologija <Ljubljana> 34, 353-363, 2 Abb, Ljubljana 1991
- Hochbetagte Geologen wurden für ihre Verdienste um die Kurgemeinde geehrt.- Bad Kleinkirchheimer Nachr., 16, Folge 23, S. 7, 2 Abb, Bad Kleinkirchheim 1994
- MÖRTL, J.: Bericht über die Herbsttagung 1980 der Fachgruppe für Mineralogie und Geologie des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten.- Karinthin, 84, 223-226, Salzburg 1981
- SAMPL, H.: Franz Kahler zum 80. Geburtstag.- Carinthia II, 170/90, 7-8, 1 Bild (Werkeverz.), Klagenfurt 1980
- SAMPL, H.: Franz Kahler 1900-1995.- Carinthia II; 106, 7-12, 3 Abb., Klagenfurt 1996
- SCHÖNLAUB, Hans Peter: Franz Kahler 23.6.1900 - 6.8.1995.- Mitt. Österr. Geol. Ges., 87, 139-145, 1 Bild, Wien 1996
- SCHÖNLAUB, Hans Peter: Hon.- Prof. Hofrat Dr. Franz Kahler 23. Juni 1900-6. August 1995.- Jb. Geol. Bundesanst., 139, 5-11, 1 Abb., Wien 1996
- ZAPPE 1971, S. 54-55
- Grabhinweis: Friedhofsverwaltung Klagenfurt, Kärnten
- E:**
- 1932 Korrespondent der Geologischen Bundesanstalt
- 1949 Ehrenmitglied der Universität Innsbruck
- 1950 Korrespondent des Naturhistorischen Museums in Wien
- 1962 Auswärtiges korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Bologna
- 1965 Verleihung der „Kärntner Erinnerungsmedaille für Katastropheneinsatz“ anlässlich der Hochwasserkatastrophe durch die Kärntner Landesregierung
- 1965 Verleihung des „Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich“ durch den Bundespräsidenten
- 1974 Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse
- 1974 Ehrenmitglied und Inhaber der Eduard-Suess-Medaille der Österreichischen Geologischen Gesellschaft
- 1975 Kulturpreis des Landes Kärnten
- 1975 Ehrung durch die Kurgemeinde Bad Kleinkirchheim wegen der Erforschung und Nutzung der dortigen Thermen
- 1982 Großes Goldenes Ehrenzeichen des Landes Kärnten
- 1983 Korrespondierendes Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark
- L:**
- F. K. war vorwiegend in Kärnten in den Bereichen Geologie, Paläontologie, Ingenieurgeologie und Hydrogeologie tätig. Besondere Verdienste erwarb er sich um die Erschließung der Thermalwasservorkommen in Bad Kleinkirchheim. Auf mikropaläontologischem Gebiet erwarb er sich in der Untersuchung der Fusulinen (Foraminifera) Verdienste von Weltruf.
- W:**
- s. GEOLIT = GEOPAC der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt. Von Franz Kahler sind etwa 311 Arbeiten bekannt.
- N:**
- Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt / Wiss. Archiv
Landesmuseum für Kärnten / Abt. f. Geologie, Mineralogie und Paläontologie
- S:**
- Kahlerit (Uranmineral aus Hüttenberg, Kärnten). Literatur: MEIXNER, H.: Kahlerit, ein neues Mineral der Uranlimmergruppe, aus der Hüttenberger Erzlagerstätte.- In: Der Karinthin, 23, 277-280, Klagenfurt 1953
- Prof.-Dr.-Kahler-Platz in Klagenfurt (Vorplatz zum Botanischen Garten)
- M:**
- unbekannt
- G:**
- Friedhof St. Martin in Klagenfurt, Kärnten (Teil 2, Feld 2, Grabnummer 53/54)
- KIESLINGER, Alois**
- D:**
- * 1. Februar 1900 in Wien
- † 1. Juni 1975 in Wien
- B:**
- 1920 Matura (mit Auszeichnung)
- 1921-23 Demonstrator am Paläontologischen Institut der Universität Wien
- 1923-30 a.o. Assistent am Paläontologischen Institut der Universität Wien
- 1930-38 Geologische Aufnahmearbeiten für die Geolog. Bundesanstalt
- 1937 Assistent 1. Klasse am Institut für Geologie der Technischen Hochschule in Wien
- 1937 tit. a. o. Professor an der Technischen Hochschule in Wien
- 1938 Angestellter des Reichsamtes für Bodenforschung, Zweigstelle Wien, Aufbau einer „Steinbruchkartei“ in Wien, Umorganisation der Berliner Kartei für ganz Deutschland
- 1942 o. Mitglied der Deutschen Akademie für Bauforschung
- 1944-46 Britische Gefangenschaft (10. Mai 1945 bis Dez. 1946)
- 1947-49 Chefgeologe des Bundesdenkmalamtes
Vorstand des Institutes für Geologie an der Technischen Hochschule Wien als a.o. tit. o.ö. Professor (1. 10. 1949)
- 1950 Ehrenamtlicher Konsulent des Bundesdenkmalamtes Wien

Fachtechnisches Mitglied des Patentgerichtshofes, Vorsitzender des Fachnormenausschusses für Naturstein
 1951 wirkli. o. ö. Hochschulprofessor (17. 3. 1951)
 1953-55 Präsident der Geologischen Gesellschaft in Wien
 1960/61 Dekan der Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur an der Technischen Hochschule in Wien

Q:

Alois Kieslinger Denkmal / [mit Beitr.v.] Alois LANGTHALER, Eberhard CLAR u.a.- Wien: Techn.Univ. Wien, Inst. f. Grundbau, Geol. u. Felsbau, 1987.- 16 S., 1 Bild.

CLAR, Eberhard: Alois Kieslinger (Nachruf).- Österr. Akad. Wiss. Almanach, 126 (1976), 493-499, mit Bild, Wien 1977

EPPENSTEINER, W.: Alois Kieslinger. I. 2. 1900 - 1. 6. 1975.- Mitt. Österr. Geol. Ges., 68 (1975), 189-192, 1 Bild, Wien 1978

HORNINGER, G.: Alois Kieslinger (Nachruf).- Verh. d. Geol. Bundes-Anst., 1975, 201-211, Werkeverzeichnis, Wien 1975

KRESSER, W.: Alois Kieslinger - 70 Jahre.- Österr. Ingenieur-Z. 115, S.130, 1 Bild, Wien 1970

RIEPL, H.: Alois Kieslinger (Nachruf).- Unsere Heimat, 47, S. 47, Wien 1976

Zapfe, H.: 1971, 58-59; Zapfe, H.: 1987, S. 176

E:

1951 Korrespondent der Geologischen Bundesanstalt
 1956 Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

1960 Korrespondierendes Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten

1961 Kulturpreis der Stadt Wien

1964 Ehrenmitglied der Geologischen Gesellschaft in Wien

1965 Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft I. Kl.

1966 Ehrenbecher des Landes Salzburg

1967 Ehrenzeichen in Gold der Bundesinnung der Steinmetzmeister

1967 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle/Saale

1970 Ehrenmitglied der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft in Wien

1971 Ehrenmedaille für Verdienste um das Bundesland Wien

1972 Erneuerung des Doktorates

1975 Wilhelm-Haidinger-Medaille der Geologischen Bundesanstalt

L:

Hochschulprofessor für Technische Geologie, Sachverständiger für Naturbausteine, Dokumentation von Steinbrüchen, Ingenieurgeologe.
 E. CLAR (1976) charakterisierte die wissenschaftliche Arbeit A.K.'s, indem er bemerkte, daß Kieslinger als „*neuer Vermittler zwischen Geologie und Kunst*“ anzusehen sei. Sicher hatte sein Bruder Franz Kieslinger, ein Kunsthistoriker, einen nicht übersehbaren Einfluß auf ihn ausgeübt.

W:

s. GEOLIT = GEOPAC der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt
 Geologische Karte der Republik Österreich 1: 75 000: Bl. Unterdrauburg <kristalliner Anteil>.- Wien (Verl. Geol. Bundesanst.) 1929
 Zerstörungen an Steinbauten, ihre Ursachen und ihre Abwehr.- 346 S., 291 Abb., Wien (Deuticke) 1932

Die Steine von St. Stephan.- 488 S., 202 Bilder, Wien (Herold) 1949
 Gesteinskunde für Hochbau und Plastik.- 200 S., 70 Bilder, Wien (Österr. Gewerbeverl.) 1951

Die nutzbaren Gesteine Kärntens.- Carinthia II, Sonderheft 14, 348 S., 72 Bilder, Klagenfurt 1956

Die nutzbaren Gesteine Salzburgs.- 436 S., 120 Abb., 5 Farbtaf., 2 Falttaf., Salzburg (Das Berglandbuch) 1963

Steinätzungen in Kärnten.- Buchreihe d. Landesmus. f. Kärnten, 19, 52 S., 17 Abb., Klagenfurt (Landmus. f. Kärnten), 1965

Steinätzungen in Oberösterreich. I. Teil: 16. und 17. Jahrhundert.- Kunstjahrbuch d. Stadt Linz, 1967, 73-105, ill., Linz 1967

Steinätzungen in Oberösterreich. II. Teil: 18. - 19. Jahrhundert.- Kunstjahrbuch d. Stadt Linz, 5-29, ill., Linz 1969

Die Steine der Wiener Ringstraße.- Die Wiener Ringstraße, 4, 665 S., 358 Textabb., 12 Farbtaf., Wiesbaden (J. Steiner) 1972

Neben diesen Monographien sind über 250 unselbständige Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften bekannt geworden.

N:

Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt/Wissenschaftliches Archiv (dazu wurde 1997 ein Findbuch von Chr. BACHL-HOFMANN & A. ROHRHOFER erarbeitet)

Technische Universität Wien / Institut für Ingenieurgeologie
 Niederösterreichische Landesbaudirektion / Geologie
 Familienbesitz: Gemäldesammlung, Diapositive

S:

bis jetzt unbekannt

D:

unbekannt

G:

Hernalser Friedhof, Wien XVII

STINY, Josef

[Anm.: Schreibt sich ab 1940/41 Josef STINI]

D:

* 20. Februar 1880 in Wappoltenreith (GB. Horn, Niederösterreich)
 † 28. Jänner 1958 in Wien

B:

1903 Eintritt in den staatlichen Wildbachverbauungsdienst

1911 Fachreferent der Politischen Behörde

1915 Landsturmingenieur

1919-25 Professor für naturwissenschaftliche Fächer an der Höheren Forstlehranstalt in Bruck/Mur

1924 Habilitation und Privatdozent für Geologie an der Universität Graz

1925 o. Professor für Geologie an der Technischen Hochschule in Wien (1. 3. 1925)

1943 Eintritt in den dauernden Ruhestand

1944-47 Supplierung der Lehrkanzel für Geologie an der Technischen Hochschule in Wien

Q:

CLAR, E.: Zum 100. Geburtstag von Josef Stiny.- Ansprache bei der Eröffnung des 19. Kolloquiums für Geomechanik.- Rock Mechanics; Suppl., 11, 1-7, 6 Abb.- Wien, 1981

GRENGG, H.: In memoriam Josef Stiny, Ehrendoktor der Technischen Hochschule Graz.- Österr. Wasserwirtschaft, 10, 86-87, (mit Bild), Wien 1958

HÄUSLER, H.: Nachruf für Josef Stiny.- Z. Deutsch. Geol. Ges., 110, 643-644, Hannover 1959

Hochschulprofessor Dr. Ing. Josef Stiny.- Sonderheft des Naturwiss. Ver. f. Stmk., 12 S. (mit Bild und Werkeverzeichnis), Graz 1950

In memoriam Josef Stiny.- Geol. u. Bauwesen, 24, 129-130, Wien 1959

KIESLINGER, A.: Prof. Dr. Ing. Josef Stiny 70 Jahre alt.- Wr. Univ.- Zt., 2, Nr. 4, S. 1, Wien 15. 2. 1950

KIESLINGER, A.: Josef Stiny.- Ann. Naturhist. Mus. Wien, 62, 3-4, Wien 1958

KIESLINGER, A.: Prof. Josef Stiny.- Österr. Hochschul-Z., 10, H. 6, 2-3, Wien 1958

KIESLINGER, A.: Prof. Josef Stiny.- Österr. Ing. Z., 1, S. 198, Wien 1958

KIESLINGER, A.: Josef Stiny 1880-1958.- Montanrundschau, 6, S. 88, Wien 1958

KIESLINGER, A.: Josef Stiny.- Zur Geschichte der technischen Geologie.- Mitt. Geol. Ges. Wien, 50 (1957), 389-430, (mit Bild und Werkeverzeichnis), Wien 1958

MÜLLER, L.: Josef Stiny.- Geol. und Bauwesen, 23, 165-167, Wien 1958

MÜLLER, L.: Josef Stiny.- Verh. Geol. Bundes-Anst., 1-3, Wien 1958

E:

Ehrendoktorat der Technischen Hochschule Graz

Eduard-Suess-Medaille der Geologischen Gesellschaft in Wien

Wilhelm-Haidinger-Medaille der Geologischen Bundesanstalt

Goldene Ehrenmünze des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines

Korrespondent der Geologischen Bundesanstalt (1925)

Korrespondent des Naturhistorischen Museums in Wien

Ehrenmitglied der Diplomingenieure der Wildbach- und

Lawinerverbauung Österreich

Ehrenmitglied zahlreicher naturwissenschaftlicher Vereine

L:

Technisch-geologischer Sachverständiger, Hochschulprofessor für Technische Geologie, Verfasser und Sammler zahlreicher Gutachten; Begründer der Ingenieurgeologie in Österreich, hielt Vorlesungen (immer mit Lichtbildern!), Mitwirkung bei bedeutenden Bauvorhaben Österreichs (Großwasserbauten, Verkehrswegebau usw.)

W:

s. GEOLIT = GEOPAC der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt
Begründer der Zeitschrift „*Geologie und Bauwesen*“ (redigierte 23 Bände [jetzt unter dem Titel „*Rock Mechanics*“])

Die Berasung und Bebuschung des Ödlandes im Gebirge.- 155 S., Graz (Selbstverl.) 1908

Leitfaden der Bodenkunde: Einführung in die Bodenkunde für ausübende Land- und Forstwirte, für Kulturtechniker und für Schüler land- und forstwirtschaftlicher Unterrichtsanstalten.- 203 S., 115 Abb., Wien (Gerold) 1923

Gem. mit E. SPENGLER: Geologische Spezialkarte der Republik Österreich 1: 75 000: Bl. Eisenerz, Wildalpe und Afenz.- Wien (Geol. Bundesanst.) 1926

Geologie und Mineralogie.- 86 S., 3 Ktn., Wien (Schulwiss. / Haase) 1928

Gem. mit F. CZERMAK: Geol. Spezialkarte der Republik Österreich, 1: 75 000: Leoben und Bruck/Mur.- Wien (Geol. Bundesanst.) 1930

Die Auswahl und Beurteilung der Straßenbaugesteine.- IV, 141 S., Wien (Springer) 1935

Tunnelbaugeologie. Die geologischen Grundlagen des Stollen- und Tunnelbaues, 366 S., Wien (Springer) 1950

Die baugeologischen Verhältnisse der Österreichischen Talsperren.- Die Talsperren Österreichs, 5, 98 S., Wien 1955

Insgesamt ist STINY Verfasser von rund 333 Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften.

N:

Amt d. N.Ö. Landesregierung / Landesbaudirektion – Archiv: Gutachten über Niederösterreich und Wien

Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt / Wissenschaftliches Archiv: Gutachten über die Bundesländer Burgenland, Oberösterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Ausland
Technische Universität Wien / Institut für Technische Geologie

S:

unbekannt

D:

Denkmal an der Technischen Universität in Wien (enthüllt am 29. 4. 1971)

G:

bis jetzt unbekannt

Abstract

To carry on a serious history of geosciences in Austria it is necessary to establish a suitable storage and retrieval system of biographic data of those persons, who were occupied with the research of the earth's crust or collecting geological materials as there is no individual research institution in Austria dealing in particular with the history of natural sciences. Furthermore the traditional ways of acquiring biographic data are quite insufficient. The period of the proposed project starts in 1748. In that year the Roman Emperor FRANZ I. STEPHAN obtained the natural history collection of the Florentine noble Johann Ritter von BAILLOU. Since that date around 2000 people have been concerned with geosciences in Austria. In a correct biographic and bibliographic way it is useful to collect the following data: Biographies, obituaries, locations of bequests, bibliographies etc. The study of biographic sources needs a precise knowledge of literature, registers and indices. To gather this large amount of data it is essential to establish a database in which card-catalogues, bibliographic lists and bibliographies of the library of the Geological Survey of Austria and other special libraries and archives should be integrated. In some cases it is the goal of this project to collect for the first time unpublished biographical data, especially of women-geologists (e.g. archives of the universities, county-

archives etc.). Reviewing the value of commonly used biographic dictionaries etc. it is apparent, that one may find only rare entries and incomplete information about Austrian geologists and women-geologists. Therefore the aim of this proposed project is to create a database to evaluate all relevant existing and known dictionaries, catalogues, bibliographies, archive-materials and databases. Biographic data of geoscientists and collectors of geological materials, that worked in the territory of the Republic of Austria within the last three centuries will be assembled using as reference H. ZAPPE's Index Palaeontologicorum Austriae (Catalogus fossilium Austriae 15 and 15a, Wien 1971 and 1987). The project should also include those associated with geology but who lacked geological studies or education. The projected database should contain the following data: Biographic data (birth and death), profession, bio-bibliographic sources, honourable awards, special remarks, bibliography of the person, location of bequests, designations, monuments, grave. It is planned to publish the bio-bibliographic database of Austrian geologists and collectors of geological material (1748-2000) as a book as well as placing the information on-line (Internet). Additionally the collected data should be included within the Austrian biographic dictionary (ÖBL).

Anschriften der Verfasser:

Dr. Tillfried CERNAJSEK
Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt
A - 1031 Wien, Rasumofskygasse 23, Postf. 127
Tel.: ++43 - 1 - 712 56 74 / 500 DW
e-mail: certil@cc.geolba.ac.at

Mag. Astrid ROHRHOFER
A - 1120 Wien, Schallergasse 6/3/17
e-mail: astrid@promedia.at

Dr. Johannes SEIDL
Österreichische Akademie der Wissenschaften /
Institut Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation
A - 1030 Wien, Kegelgasse 27/2
Tel.: ++43-1-712 2148/26 DW
e-mail: johannes.seidl@oeaw.ac.at